Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 14 (1928)

Heft: 48

Artikel: Schulpo'itisches aus Alt fry Rätien

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-538286

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ich nicht bestritten, obwohl die Beispiele aus deutschen und amerikanischen Großstädten sür unsere Berhältnisse nicht gerade beweisträstig sind. Gegen diese Schäben ist aber das Mädchenturnen ein ungenügendes Mittel, weil man kein Uebel ausrotten kann, solange die Ursachen weiterbestehen. Bet uns sind das: Alkohosismus, ungenügende oder unrichtige Ernährung, unvernünftige Schul- und Arbeitsmethoden. Wenn d. B. auf dem Lande vielleicht mehr Kinder franklich und verfrüppelt sind als in der Stadt, so kände man den Grund diezu meist in früher Ueberarbeitung, verdunden mit schlechter Ernährung (Kartosselfost). Wie kann da das Turnen einen vermehrten Stosswechtel anregen, wo es an der Nahrung sehlt?

Wenn aber die Schäben von der Schule herrühren, so richte man doch den Schulbetried vernünstiger ein. Man vermehre die Anzahl und Dauer der Pausen: man sorge für richtige Bestudiung; man ersetze endlich sene niedern, dunklen, vollgepropsten Schulräume, wie sie sich noch vielerorts sinden, durch bessere Lotale; die Mehrbelastung des Budgets, die das Mädchenturnen mit sich brächte, komme armen Arbeitern und Bergbäuerlein zugut zur bessern Ernährung ihrer zahlreichen Kinderschar. Entsernt man so die Ursachen, so wird man dem Berrgott nicht mit dem Turnen an seiner Schöpfung nachdottern müssen.

Und soweit leibliche Uebungen undestreitbaren Rupen bringen, hat die Natur schon längst in anderer Meise dafür gesorgt, indem sie den Spielund Wandertried ins Kind gelegt. Sie hat uns das unendlich vielseitige, geistbildende Spiel gegeben. Würde man die gesorderten zwei Turnstunden in verlängerte Spielpausen umwandeln, so wären das auch regelmäßige Leibesübungen, hätten also dieselben wohltätigen Wirtungen auf Bluttreislauf. Ernährung, Pubertätsertwidling wie das geisttötende sostenatische Turnen. Aufgabe des Lehrers ist es, die Spiele der Kinder so u leiten, daß alle daran sebhaften Anteil

nehmen. Größere Manberungen würden zugleich ber Beimatkunde dienen. Anleitung zu einfachen Leibesübungen daheim täme den Mädchen auch nach der Schulentlassung zugut z. B Stredübungen nach langem Sitzen beim Näben. Ich gebe zu, daß gewisse Mustelpartien durch sostematische Uebungen besser entwidelt werden als durch das Spiel, was aber wenig Bedeutung hat. Gegen Rückgratverkrümmungen schalte ich während des Unterrichtes Streckübungen ein, ebenso lasse ich nach den Pausen, vor der Rücksehr ins Schulzimmer, immer tief atmen.

Geftützt auf diese Darlegungen tomme ich zum Schluß: Die Einführung bes Mabchenturnens als obligatorisches Schulsach rechtsertigt fich nicht. Den Borteilen fteben große Nachte le gegenüber (Förderung des Frauensportes und damit Untergrabung der Häuslichkeit — Damenschauturnen - forperliche Eitelfeit - ungeniertes, burichifofes Befen). Die gefundheitlichen Borteile lassen sich burch andere Mittel auch erreichen (Bebebung ber Ursachen — vermehrte Paufen -Spiel, Wanberungen, Hausturnen). Bieben wir bazu noch bie allgemeine Zeitströmung einer übertriebenen Körperfultur in Betracht, ber wir als mabre Bolfserzieher icon in ber Schule entgegenwirten follen, bann muffen wir erft recht an unferer Ablehnung festhalten.

Auch das Kino ist ein indifferentes Bildungsmittel, auch das Kino fann in den Tienst der Boltsauftlärung und Boltserziehung gestellt werben, sann etwas positiv Gutes werden — der berühmte Pariser Pfarrer Pierre l'Ermite weiß
prächtige Beispiele davon zu erzählen — und doch
lehnt es Dr. P. Fellmann auch ab. weil er eben
die Nachteile für größer hält als die zu erhossenden guten Wirfungen. Der gleiche Standpunkt
läßt sich beim Mädchenturnen einnehmen und
rechtsertigen, und würde man bei allen Seelsorgern
und Erziehern eine Umfrage veranstalten, so
würde man vielleicht Ueberraschungen erleben.

Schulpo'itisches aus Alt fry Rätien

Am 10. November tagte in Landquart ber "neutrale" Lehrerverein, welchem sast alle amtierenden Lehrer Graubündens als Mitglied angehören. Herr Seminardirestor M. Schmid, Bereinspräsident, sagte in seinem Eröffnungswort, um die Delegiertenversammlung einzuberufen, seien keine wichtigen Traktanden vorhanden gewesen. Eine weitere unfruchtbare Diskussion über die Postulate der katholischen Lehrerschaft wollte man vermeiden. Im Konferenzbericht heißt es weiter: Der Borsitzende richtet im Namen der protestantischen Lehrer an die katholischen Kollegen die Bitte, sie möchten ihre ablehnende Haltung nicht etwa misdeuten und als seindliche Gesinnung ihnen oder ihrer

Religion gegenüber betrachten. Ihre Stellungnahme sei lediglich aus der großen Besorgnis hervorgegangen, daß die gewünschte Trennung eine Entsremdung und Spaltung in Lehrerschaft und Bolt hätte zur Folge haben können. D. h. etwa: Solange die Ratholiken den Protestanten ihre Borrechte am Lehrerseminar unangetastet lassen, sind sie brave Knaben; verlangen aber die Ratholiken die gleichen Rechte — nicht mehr Rechte, nur die gleichen — ja, dann sind sie eben die intoleranten Ultramontanen.

Eine solche Besorgnis ist ganz und gar unbegründet und fann im besten Falle aus dens ebenso unbegründeten Borurteil heraus ertart werden, daß man im nichtfatholischen Lager ber Ensicht huldigt, ein katholischer Padagogiklehrer und Ceichichtslehrer muffe fich vorwiegend polemisch einftellen und werde alfo in erfter Linie bas Trennende beionen und dadurch eine gereigte Oppositionsstimmung bervorrufen. Dem ift nicht jo! Unfere tatholifche Padagogit ist so reich ain positiven Werten, daß ein Sa agogiflehrer nicht genötigt ist, sich auf das meist unfrachtbare Gebiet ber Negation zu begeben Wir überlaffen das getroft benjenigen, benen die Regation gur zweiten Natur geworden ift. - Aber die Ablehnung der tatholischen Postulate ift und bleibt eine Bevormundung der fatholischen Geminaristen, benen man die beiligften Guter vorenthalt. Und die fe Entrech = tung ift die Urfache ber ichon bestehenden Entfrembung und Spaltung in Lehrerschaft und So Graubundens, aber nicht die fatholischen Postulate.

Im zweiten Teil des Konferenzberichtes vernimmt man: Um Banfett richtete Berr Lehrer Jager, Chur, e.nen warmen Appell an alle Lehrer, fie mochten 1...ablig dem Schweizerischen Lehrerverein beitreten. Mit Genugtuung ftellte er fest, bag burch bie erneute Werbetätigfeit im vergangenen Schuljahre 130 Mitglieder für ben G. L. B. gewonnen murden, jo daß von der Bundnerischen Lehrerschaft beute ibm 419 angehoren. Der Berein verdiene Die Unterftutung aller Rollegen, benn er leifte viel Vates und fei in Bezug auf Religion und Politit eine ebenjo neutrale Bereinigung, wie ber Bundnerifche Lehrerverein. Er betonte im besonderen De segensreiche Wirtungsweise ter Schweizerischen Lebrerwaisenstiftung, welche, ohne Rudficht zu nehmen auf Parteizugehörigfeit und Ronfeffion, notleibende Lebrerjamilien unterftuge.

Der Berichterstatter bes "Bundner Tagblatt", Get .-Lebter & G. in E., tonnte biefe Berbetätigfeit fur den "neutralen??" S. L. B. nicht ohne Rommentar publi-Bieren, und die fatholischen Lehrer muffen ihm fehr banten für fein mannhaftes Einftehen für bie tatholischen Grundfage. Er hatte feinen Ausführungen bie Unmerfung ber Schriftleitung in Rr. 45 ber "Schweizer-Shale" beifugen tonnen, als die gleiche Berbetätigfeit des G. L. B. in St. Gallen zur Sprache fam: ". . . Für unfere Lefer mochten wir aufflarend noch beifugen, daß auf der Rathelische Lehrerverein ber Swieiz eine fehr werttätige Silfstaffe führt und das speziell auch notleidende Berussangeborige in der Oftschweiz bei Silfegesuchen ein weitgebendes Entgegenkommen bei ihr fanden. Es liegt alfo fir die tatholische Lehrerschaft tein Grund vor, auf Umwegen den hilfsbedürstigen Kollegen und ihren Angehörigen beizuspringen, wenn man es durch die eigene Hilfstasse ebenso gut und ebenso reichhaltig tun fann."

Der Präsident der Sektion Graubunden des S. L. B., Hr. Jäger, reagierte auf die Ausführungen von G. S., erhielt aber von diesem eine entsprechende Antwort, der wir wesentlich solgendes entnehmen Zunähst schreibt Hr. G. S.:

"Herr I. I. umschreibt das Ziel des Schweiz. Lehrervereins wie folgt: "Er bezwedt die Forderung des Erziehungs- und Unterrichtswesens, sowie die öfonomische und soziale Besserstellung des Lehrerstandes." Ferner fagt er, er fei tein religiöfer ober politischer Berein, fondern eine Bereinigung von Berufsgenoffen, in der überhaupt feine einheitliche Weltanschauung vorhanden fei. Er mische sich nicht in politische Sandel ein. Gleich nach biefer Feststellung tommt er auf beffen Stellungnahme in Sachen Staatsichule ober freie Schule ju fprechen und gibt ju, daß ber S. 2. B. in biefer für uns Ratholifen eminent wichtigen Frage Stellung nahm, und erganzend fei erwähnt, es geschah in einem für uns ganz ungünstigen Sinne. herr J. J. meint, wenn folieflich bie Bahl ber Pro und Rontra burch ordnungsgemäße Abstimmung ermittelt wurde, fo ift an diefem Borgeben mohl nichts auszuseten."

Sr. G. G. trat in feinen weitern Ausführungen bann namentlich der Unficht entgegen, man tonne Beltanschauungsfragen durch Mehrheitsbeschluffe aus ber Melt schaffen. Budem betonte er, im G. 2. 3. sei "eine einheitliche Beltanichauung" bann fofort vorhanden, wenn es gegen bie Ratholiten gebe. beachte ber S. L. B. nicht bieselbe Neutralität wie ber Bündner Lehrerverein, wo Ratholiten und Protestanten viel gemeinsame, positive Arbeit leiften, soweit methobische und Standesfragen gelöft werben sollen. Beltanschauungsfragen aber muffen auf grundfählichem Boben geloft werben, und bas tonnen bie Ratholifen nur auf tatholifdem Boben; ber Ratholische Lehrerverein ift also nicht ein Gegenstud jum Bundner Lehrerverein, fonbern beffen notwendige Ergangung, eine Erganzung, bie ber G. 2. B. nie und nimmer im Sinne ber Ratholifen und ber fatholischen Lehrerschaft zu bringen vermag, weil er in ber Tat genau die gegenteilige Saltung einnimmt. - Go weit Gr. G. S. in seiner Untwort über die Grundfäglichfeit bes S. 2. 3. und bes Ratholischen Lehrervereins ber Schweiz. Bir tonnen biefe Ausführungen nur lebhaft unterftüten. -n-

Schulnachrichten

Luzern. Sempach. Notimil war am 14. November bas Ziel unserer Konserenz. Du seinem Eröffnungsworte gedachte der Borsikende, Hochw. Herr Psarrer Erni, des verstorbenen Dominit Bucher, ihn als Muster eines treuen, frohmütigen und zielbewußten Lehrers und Erziehers der alten Schule vorstellend. Einen Gruß entsandte er auch an den schwer erkrankten und inzwischen leiber verstorbenen Seppi Bud in Neuentirch. "Rasch

tritt der Tob den Menschen an!" Erst 37 und schon bahingegangen!

Herr Set.-Lehrer Stirnimann in Hilbisrieden sprach nun über "Das Sprechen in der Schule", und er sprach sehr gut darüber. Bir alle waren ganz hingerissen und gesangen von seinen Aussührungen Sie verrieten den seinen Beobachter und den liedenden Lehrer.

Nachdem wir noch zwei Eingaben gutgeheißen, bie